

Small Arms Survey 2008

RISIKO UND WIDERSTANDSFÄHIGKEIT



Der *Small Arms Survey 2008* ist in zwei thematische Teile gegliedert. Der erste Teil untersucht die Probleme der Waffenentwendung in bezug auf Lagerbestände, internationale Transfers und Endnutzerdokumentation. Er schließt eine Fallstudie über Südafrika ein und enthält einen Comicstrip, der illustriert, mit welcher Leichtigkeit jemand mit Zugang zu gefälschten Dokumenten Munitionslieferungen zu praktisch jedem Ort der Welt arrangieren kann. Der zweite Teil befasst sich mit dem Versuch, sich dem Problem der bewaffneten Gewalt über das öffentliche Gesundheitswesen zu nähern. Er beschreibt die Faktoren von Risiko und Widerstandsfähigkeit und prüft Interventionsmöglichkeiten. Außerdem liefert er einen allgemeinen Überblick über die Gemeinkosten von bewaffneter Gewalt, und enthält zwei Fallstudien von bewaffneter Gewalt in El Salvador und in den Vereinigten Staaten. Ein Kapitel über die Produktion von leichten Waffen

vervollständigt den Band.

Der *Small Arms Survey* wird jährlich von einem Forschungsteam in Genf erstellt, in enger Zusammenarbeit mit einem weltweiten Expertenteam vor Ort. Politische Entscheidungsträger, Diplomaten und nichtstaatliche Organisationen haben den *Survey* als unentbehrliche Referenzquelle für die Kleinwaffenproblematik und Waffenreduzierungsstrategien schätzen gelernt.

Bernd Kouchner, französischer Minister für auswärtige und europäische Angelegenheiten, lobt den *Survey*:

“Der *Small Arms Survey 2008: Risiko und Widerstandsfähigkeit* liefert eindringliche Beweise für den Tatbestand, dass es zur besseren Verhütung von Waffengewalt notwendig ist, den Schwerpunkt von der Behandlung der Symptome auf eine gezielte Prävention zu verlagern. Die Jahresausgabe 2008 wirft ein Licht auf die Bemühungen im Bereich des öffentlichen Gesundheitswesens und definiert Faktoren von Risiko und Widerstandsfähigkeit bezüglich Waffengewalt, und untersucht verschiedene Interventionen jüngsten Datums. Der *Survey 2008* ist eine wichtige Quelle für Politiker auf allen Ebenen bei unseren kollektiven, fortwährenden Bemühungen, gefährdete Bevölkerungen zu schützen.”

Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick

Produktion

- Mindestens 51 Länder produzieren zurzeit leichte Waffen. Fünfundvierzig Länder stellen komplette Waffen her, weitere fünf produzieren Komponenten oder Upgrades.
- Mindestens 31 Staaten produzieren leichte Waffen in Lizenz, weitere 26 Länder stellen Waffen in ausländischem Design ohne oder mit einer abgelaufenen Lizenz her, oder unter undurchsichtigen Lizenzumständen.
- Der Wert der Jahresproduktion von ATGWs (*anti-tank guided weapons*)—nur eine von den acht Waffentypen, die von den Vereinten Nationen als leichte Waffen klassifiziert werden—belief sich in den Jahren 2001 bis 2005 auf rund USD 1.1 Milliarden.

Zerstörung von Waffenüberschuss

- Etwa 430,000 militärische Kleinwaffen werden jährlich zerstört, vermutlich weniger als neu produziert werden.
- Von rund 200 Millionen weltweit vorhandenen militärischen Schusswaffen gelten mindestens 76 Millionen als Überschuss.
- Rund 100 - 140 Millionen Tonnen Munition lagern in Arsenalen weltweit. Etwa 20 - 30 Millionen Tonnen sind für militärische Kleinwaffen bestimmt. Davon sind zwei Drittel überschüssig.
- Obwohl das UN *Programme of Action* und andere internationale Instrumente die Grundlagen für eine Zerstörung dieser Überschüsse geschaffen haben, werden in der Praxis häufig Exporte bevorzugt.
- Der systematischste Fortschritt bei der Waffenvernichtung findet sich im Bereich der MANPADS, bei denen die USA weitreichende Kooperation durchgesetzt haben.

Transfers

- Die bedeutendsten Exportländer von Klein- und leichten Waffen (mit einem Exportvolumen von mindestens 100 Millionen US Dollar) waren nach vorliegenden Zahlen die Vereinigten Staaten, Italien, Deutschland, Belgien, Österreich, Brasilien, die Russische Föderation und China.

- Die bedeutendsten Importländer von Klein- und leichten Waffen (mit einem Importvolumen von mindestens 100 Millionen US Dollar) waren nach vorliegenden Zahlen die Vereinigten Staaten, Saudi Arabien, Kanada, Frankreich und Deutschland.

Transparenz

- Das Transparenzbarometer 2008 für den Kleinwaffenhandel zeigt auf, dass die wichtigsten Exporteure mit der größten Transparenz die Vereinigten Staaten, Italien, die Schweiz, Frankreich, die Slowakei und das Vereinigte Königreich sind. Am wenigsten transparent sind Iran und Nordkorea, die beide null Punkte erzielen.

Entwendung

- Es wird geschätzt, dass weltweit jährlich eine von tausend Schusswaffen aus Privatbesitz als gestohlen oder verlorengegangen gemeldet wird.
- In Nordkenia stammt 40 Prozent der auf dem Schwarzen Markt angebotenen Munition aus Beständen der kenianischen Sicherheitskräfte.
- Nach der Einführung des *Firearm Control Act* (2004-2007) in Südafrika sank die durchschnittliche Zahl an Schusswaffen, die aus Privatbesitz als verloren oder gestohlen gemeldet wurden, auf 15.054, ein Rückgang von 24 Prozent gegenüber der vorgehenden Periode. Die Ursache dafür lässt sich auf die erhöhten Strafen zurückführen, die für unterlassene Verlustmeldungen fällig werden, auf die neuen verschärften Lizenz- und Vergabevorschriften, sowie auf den erhöhten Druck, der seit 2000 auf den südafrikanischen Waffenhandel ausgeübt wird.
- Exportländer führen nach erfolgter Waffenauslieferung nur selten Nachprüfungen aus.
- Soll Entwendung verhindert werden, muss jeder Waffentransport über den gesamten Zeitraum hinweg, in dem die Waffen benutzt werden, genau überwacht werden. Diese Kontrollen lassen sich in drei große Kategorien einteilen: Kontrolle vor der Lieferung, Überwachung der Lieferung bis zur Übergabe beim Empfänger, und Überprüfung nach erfolgter Auslieferung.
- Trotz der Bedeutung, die einer Transferkontrolle bei der Verhinderung von Waffenentwendung zukommt, bleibt festzustellen, dass ein effektives System der Überwachung (schärfere Überprüfung der Endnutzertifikate, Re-Exportkontrollen und bessere Einschätzungen vor der Lizenzvergabe) nur teilweise besteht. Solange eine größere Zahl von Lieferländern nicht ihre Überwachungsmethoden verschärft, wird es auch weiterhin zu unerlaubten Waffenumleitungen an Terroristen, Kriminelle oder an Regime, die mit einem Waffenembargo belegt sind, kommen.

Das öffentliche Gesundheitswesen als Ansatz

- Die Verfügbarkeit von Schusswaffen, die fehlende Regulierung von Schusswaffenbesitz und deren Gebrauch, das Mitführen von Schusswaffen in der Öffentlichkeit, die Anwesenheit von Schusswaffen in privater Umgebung und die falsche Lagerung dieser Waffen sind wichtige Faktoren, die das Risiko von Waffengewalt erhöhen.
- Zu den Charakteristiken erfolgreicher Interventionsstrategien gehört, dass sie nachweisbar, glaubwürdig und kooperativ, und auf die Gemeinschaft und deren Kontext abgestimmt sein müssen. Sie müssen sich dem Problem von Angebot und Nachfrage von Schusswaffen widmen, und außerdem öffentlich, politisch und finanziell auf allen Ebenen unterstützt werden.
- Ein strafrechtlicher Ansatz zur Reduzierung von Kriminalität durch gezielte Polizeiarbeit, Verhaftungen und strafrechtliche Verfolgung kann wirkungsvoll sein, reicht aber allein nicht aus, um Gewalt in den Griff zu bekommen.
- Um bewaffnete Gewalt zu verstehen und zu verhindern, werden bessere Informationen über gewalttätige Vorfälle benötigt. Zurzeit sind die bestehenden Methoden der Datengewinnung über bewaffnete Gewalt unzureichend.
- Obwohl sie dem Risiko ausgesetzt sind, werden viele Individuen in risikoreichen Gruppen nie Gewalttaten verüben. Es ist nicht möglich vorherzusagen, ob oder wann ein Mensch zum Gewalttäter wird.
- Wichtige Risikofaktoren für Gewalt verändern sich im Laufe des Lebens eines Menschen.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Small Arms Survey

Avenue Blanc 47, 1202 Genf, Schweiz

t +41 22 908 5777 **f** +41 22 732 2738

e sas@smallarmssurvey.org **w** www.smallarmssurvey.org

Publikationsdatum: Juli 2008

Taschenbuchausgabe: ISBN 978-0-521-70655-1

Gebundene Ausgabe: ISBN 978-0-521-88040-4

Exemplare sind über die Internetseite www.cambridge.org und über Online-Buchhändler wie www.amazon.com zu beziehen. Rezensionsexemplare auf Anfrage.